

Zwei schwere Rätsel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-435052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einft und jetzt.

Es warfen in alten Zeiten,
Ihr kennt wohl die traarige Mähr,
Die Könige ihre Becher
Mit Vorliebe in das Meer.
Und Schwiegerjohns Aspiranten,
Die hatten das grause Plastr
Zuerst in die Fluten zu tauchen
Bevor sie durften zu „Ihr“. —
Zur heutigen Zeit wird der Becher
Viel praktischer angewandt;

Zwar ist er bei Heiratsgeschichten,
Wie damals noch immer zur Hand.
Doch schafft man ihn nicht aus den Händen
Wie weiland die Sache geschah:
Man schafft die Flut aus dem Becher,
Mit Hilfe des Schwiegerpapa!
Auch springt man in unseren Tagen
Nicht mehr vor der Heirat in's Meer.
Ne, solche gottlose Geschichte
Ereignet sich höchstens nachher.

Zwei schwere Rätsel.

A.: „Bei Tag ist's weiß, bei Nacht schwarz und auf dem Speisetzettel
figurierts unter falschem Namen. Was ist's?“

B.: „Aun?“

A.: „Eine weiße Käse!“

B.: „Nicht übel“, aber was ist das: „Bei Tag ist's schwarz, bei Nacht
ist's schwarz, aber mein's ist rot.“

A.: „Weiß nicht.“

B.: „Mein Cylinder!“

Zwei Seelen und ein Gedanke.

Tourist: „Kann man hier wohl Schlags ohne kriegen, ja?“

Senn: „Nei, dieser Gattig git's da obe nüd, aber we der gärn öppis
Guets heit, so cha men-ech e chly Nydle schwinge...“

Verbessert.

A.: „Sehen Sie mal unsere alte Bekannte, Fräulein Klimperlich, an der
hat das Rad der Zeit auch schon ordentlich genagt.“

B.: „Sie stellen sich unter dem Rad der Zeit wohl ein Fahrrad vor,
lieber Freund?“

A.: „Ach neyr, ich wollte sagen, der Zahn der Zeit sei nicht spurlos an
Ihr vorübergerollt!“

Briefkasten der Redaktion.

L. M. i. Berl. Warum Fürstentümer schon mit 18 Jahren das Regierung-
recht, gewöhnlichen Menschen aber erst viel später, das Wahrecht zugeprochen
wird? Was Sie nicht Alles fragen! Das beruht auf einem Naturgesetz: Der
niedrig stehende Mann muß erst sehr stark werden, ehe er Felsstücke zur Höhe zu
werfen vermag, aber ein hochstehendes Kind kann mit einem Fingerdruck ganze
Steinmassen ins Rollen bringen und Kulturen verwüsten und Menschen zerstören.
„So will es der Herrscher im Himmel!“ sagte CA und CA muß es ja
wissen, da er letzten Herbst auf dem Himmelfahrtsberg mit Petrusen rüßstüchte. —
T. J. i. Bl. Die Beilegung des Konfliktes mit den Kirchenbehörden in Tessin wird
sehr schwierig werden, denn mit der Dunkelheit kämpfen bekanntlich selbst Götter
vergebens. — L. P. i. U. Was Sie nicht Alles wissen! So wenig als im Stände-
rat, ist auch im Nationalrat eine bestimmte Tenü oder Friur vorgegeschrieben; jeder
geht wie er will, die Schwarzen hell und die Weißen schwarz; der eine in Worten,
der andere mit aufgetraumenem Schnauz. Und so ist es mit der Meinung auch,
doch muß diese immerhin für ein bestimmtes Fraktionsdrückerlein passen, sonst werden
die anderen wild und schimpfen den Unbotmäßigen einen Wilden. — E. J. i. Z.
Besten Dank. Das erste interesselos, das zweite gut. Wiederkommen! Der ermüdete
Bogel wird dann regelmäßig eintreffen. — M. J. i. E. Fröhliche hat's, die wegen
des schönen Wetters schon jetzt sagen: „Nei, das git au en Wy hüür!“ — R. J.
i. O. Es gibt Leute, die sich über das Deutsch der „Gesellschaft schweizerischer
Landleute“ aufhalten: „Die Schweinezucht im Lichte der heutigen Konjunktur.“
Solche Befristung ist grobe Verfeinerung der hohen Ziele unserer Käsbarone:
„Mein idealer Lebenszweck ist Vorkstendvieh und Schweinefleisch.“ Da ist ihnen doch
ganz selbstverständlich Deutsch auch nur — Wurst. — L. U. i. T. Die Drient-

fahrt des Lesesirkels Hottingen findet am 18. März in der Tonhalle in Zürich
statt. Da müssen Sie hingehen, das wird ein ganz großartiges Fest. Wenn nur
nicht etwa von Berlin aus dessen Abhaltung verhindert wird. Der guten Nachbar-
schaft zu liebe, ist man in Bern zu großen Opfern bereit. — H. i. Berl. Wir
haben hier für die Papstwahl noch keine Kandidaturen aufgestellt. Von Pythou
spricht man allerdings, aber andere sind auch noch da und hätten Zeit, Lust und
Unfehlbarkeitsbüttel genug. — Peter. Schönen Dank und Gruß. Es ist hübsch,
daß man heutzutage auch die Toleranten toleriert. — B. i. B. Wiederholt merci
oblique! — K. i. B. Erleidet leider eine Verschiebung. — S. i. K. Wir wollen
sehen, ob wir's unterbringen können. — B. i. S. Es freut uns, daß sich in Zürich
ein Schweizerverein gegründet hat; leider aber könne seine Mitgliederzahl nicht groß
werden. — R. i. A. Der „Gruß mit Verpätung“ kam noch rechtzeitig an. —
Augustin. Kommt später auch noch an die Reihe. — M. S. i. K. Gewiß; der
R. hat Freunde, welche daran denken. So kommt uns joesen folgendes Gedicht zu:

Herr Nebelspalter!

Der Nebel legt auf Geist und Wahrheit hier die Hand der Winternacht. Die Wölfe heulen
Nach Beute rings und kriechendes Getier wälzt sich im Schlamm und zankt sich mit den
Da stößt ins Horn ein fahrender Scholar und schwingt die Fackel über den Altar [Eulen.
Der Nemesis — Und dieser Kronverwalter des Lichts bist du — Herr Nebelspalter!

Du sündest kühn in jeden Maulwurfsbügel, wo sich ein schwarzer Fürst den Thron errichtet
Und fällt dem Kopf des Geflers in die Fingel, wenn er der Freiheit Rosen niedertritt!
Ein Volktribun, in Waffen wohlbewehrt, für alles Große, das die Heimat ehrt,
Kämpfst Du für Deine Zeit als ein Erhalter des alten Rechts — Herr Nebelspalter!

Wo sich die Thorheit schaukelt auf dem Roffe des Größenwahns im tollen Müdentanz,
Da schneidest Du die unruhbaren Schosse den Zwergen ab vom falschen Lorbeerfranz!
Die Larve reißest Du dem Judas ab und züchtigt den Betrug mit deinem Stab —
Und singst Du schalkhaft einen feinen Flatter, — verzieht der Gram — Herr Nebelspalter!

Ein Feuerwerk von sprüherden Raketen, wird Haß und Liebe Dir zum Weltumor
Und auf dem Marsfeld unseres Planeten hältst Du des Fortschritts Banner hoch empor!
Drum segnet Gott des Geistes Wurfgeschöß, das Dich bewehrt als treuer Eidenob,
Und Deinem Volke bist Du schon ein alter und lieber Freund — Herr Nebelspalter!
Rudolph Weberlin.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

Gegründet im Jahre 1842.

Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.

Carl Haase, Bierdepôt, Zürich V.

Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)

Ausverkaufspreise auf hochmoderne

<h1>Stoffe</h1>	27 ^{1/2} Cts.	Zum Beispiel: pr. Meter elegante moderne waschächte Stoffe
	zu Blousen, Kleidern, Schürzen, Ri- deaux, Wäsche etc. geeignet. Sämt- liche Stoff- und Confections-Vorräte enorm billig.	Oettinger & Cie. Zürich
Muster sämtlicher Stoffe franco ins Haus.		6

Das Portrait (gr. fol. Tondruck) von alt Bundesrat

Dr. Emil Welti

kann bei unserer Expedition, so lange Vorrat reicht, bezogen
werden. Preis Fr. 1.20 per Expl. franco in Rolle verpackt.

Expedition des „Nebelspalter“.

Kränkliche Kinder.

Herr Dr. med. Pöschke Stabsarzt a. D. in Grossenhain (Sachsen)
schreibt: »Dr. Hommel's Haematogen habe ich in zahlreichen Fällen mit
vorzüglichem Erfolge angewendet. Ausser bei kleinen Kindern wegen kör-
perlicher Schwäche, sowie bei Erwachsenen nach schweren Krankheiten in
der Reconvalensenz, habe ich insonderheit bei schon grösseren, hochgradig
blutarmen Kindern von 6—14 Jahren, u. A. bei meinem eigenen 8 Jahre
alten Töchterchen, Ihr vorzügliches Präparat voll schätzen gelernt. Gerade
bei den zuletzt genannten Fällen war die Wirkung bereits nach 5—6 Tagen
geradezu überraschend. Der Appetit hob sich in ungeahnter Weise, und
Fleischnahrung, die vorher mit Widerwillen zurückgewiesen worden war,
wurde nun gern und reichlich genommen.«

Herr Dr. med. Pust, Stabsarzt in Posen »Dr. Hommel's Haematogen
hatte bei meinem durch Keuchhusten arg heruntergekommenen Kinde
einen geradezu verbüffenden Erfolg. Die Esslust nahm täglich mehr und
mehr zu, das Fleisch wurde wieder fest und die Gesichtsfarbe eine blühende.«
Depots in allen Apotheken. 1-3

Nicolay & Co., Zürich.

Vorzügl. Acetylen-Brenner.
Sonnenhell.

Acetylen-Licht.

Billigste und schönste Beleuchtung der Neuzeit.
Ist mit unseren Entwicklungsapparaten überall
leicht und bequem zu erzeugen und giebt be-
deutend helleres Licht als Steinkohlengas.
Garantie für automatisches sicheres Funktio-
nieren und gefahrlosen Betrieb.

Sehr gute Referenzen über Anlagen und Pros-
pekte gerne zu Diensten. 24-24
Apparate für 5, 10, 20, 50, 100, 150 und mehr
Flammen.

R. Trost & Cie., Künten (Aargau).

Bereits in 320 Hotels, Restaur., Comptoirs, Brasserien etc., eingerichtet.

Solide Nebelspalter-Mappen

sind von jetzt ab wieder vorrätig und à 3 Fr. per Exemplar
zu beziehen durch die

Expedition des „Nebelspalter“.